

## Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

**Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht**

Thema: Ethik Sekundarstufe I, Ausgabe: 27  
Titel: Toleranz - Ich bin okay, du bist okay (22 S.)

### Produktinweis zur »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe«

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus der »Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG\*. Den Verweis auf die jeweilige Originalquelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

- ▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrene Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien für verschiedene Reihen der Ideenbörse.

- ▶ Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

\* Ausgaben bis zum Jahr 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

### Beitrag bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter [www.eDidact.de/sekundarstufe](http://www.eDidact.de/sekundarstufe).

### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien in Klassensatzstärke zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

- ▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

**Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:**

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@eDidact.de](mailto:service@eDidact.de)

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG  
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377




<http://www.eDidact.de> | <https://www.bildung.mgo-fachverlage.de>

### 4.3.6 Toleranz: Ich bin okay, du bist okay



#### Lernziele:


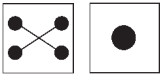
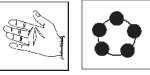
Die Schüler sollen

- Toleranz im Vergleich zu anderen Werten einordnen sowie individuelle und allgemeine Grenzen der Toleranz betrachten,
- sich darin üben, kritische Situationen mit schwierigen Personen auf tolerante Art zu bewältigen,
- sensibilisiert werden für die Probleme von Minderheiten in der Gesellschaft und zu einem toleranten Umgang mit verschiedenen Gruppierungen ermutigt werden.

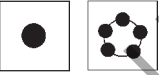
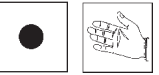
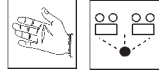
Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p><b>1. Stunde: Was wir unter Toleranz verstehen</b></p> <p>Die Schüler lesen den Text allein oder in Partnerarbeit. Ohne näher auf die Erklärungen einzugehen, schreiben sie zunächst spontane Beispiele für Toleranz auf. Diese werden dann stichwortartig an der Tafel gesammelt. Mithilfe der Beispiele kann der Begriff „Toleranz“ dann im mündlichen Gespräch von ähnlichen Begriffen wie „Respekt“, „Akzeptanz“, „Geduld“, „Mitgefühl“ und „Fairness“ abgegrenzt werden.</p>	 <p>In unserer globalisierten Welt migrieren Menschen von einem Land zum anderen. Das bedeutet für die Sesshaften, sich an die Zugewanderten zu gewöhnen und für Migranten, sich in fremder Umgebung zurechtzufinden. Dies erfordert von allen Beteiligten, interkulturelle Kompetenzen zu erwerben. Ohne Toleranz gegenüber Neuem und Fremdem wird sich in unserer Gesellschaft niemand mehr zurechtfinden können. → <b>Text 4.3.6/M1*</b></p>
<p><b>2. Stunde: Die „TOP 10“ unserer Werte</b></p> <p>Die vorgegebenen Werte werden zunächst in Einzelarbeit in eine persönliche Rangfolge gebracht. Im Anschluss daran erfolgt eine Erhebung in der Klasse, welche Werte an erster Stelle liegen, welche an letzter Stelle rangieren und welchen Rang die Toleranz erhalten hat. Die Streubreite der Ränge für einzelne Werte sollte nicht überraschen, denn die Schüler haben aufgrund unterschiedlicher Erziehung/Erfahrungen verschiedene Schwerpunkte für ihr Verhalten gesetzt. Die Wichtigkeit von Toleranz als Wert kann durch die Frage <i>Wie sähe unser Leben aus, gäbe es keine Toleranz auf der Welt?</i> verdeutlicht werden.</p>	 <p>Wenn man Toleranz als Wert menschlichen Handelns ansieht, kann man ihn mit anderen Werten vergleichen und seine Bedeutung für das eigene Leben bestimmen. Diese Überlegungen führen zu der Frage, welchen Stellenwert Toleranz für eine einzelne Person oder für die ganze Klasse hat. → <b>Arbeitsblatt 4.3.6/M2*</b></p>
<p><b>3. und 4. Stunde: Grenzen der Toleranz</b></p> <p>Die Schüler beantworten die Fragen in Einzelarbeit und tragen ihre Ergebnisse anschließend in Stichwörtern in die Tabelle ein. Im Plenum werden die Unterschiede benannt und die Schüler stellen Vermutungen über mögliche Ursachen an.</p>	 <p>Die Schüler schreiben auf, welches Verhalten verschiedene Personengruppen, mit denen sie im Alltag umgehen müssen, nicht tolerieren. Im nächsten Schritt geben sie an, was sie selbst bei anderen nicht tolerieren. Sie vergleichen die</p>

## 4.3.6 Toleranz: Ich bin okay, du bist okay

<p>An dieser Stelle bietet sich die Frage: <i>Wie äußert sich Toleranz?</i> an. Beispiele für sichtbare Toleranz (positiver Gesichtsausdruck, Lächeln, entspannte Körperhaltung) und hörbare Toleranz (<i>Ich finde es spannend, wie du ...; Ich finde es mutig, dass du ...</i>) können auf einem Plakat gesammelt und eine Zeit lang im Klassenraum aufbewahrt werden.</p>	<p>Toleranzgrenzen der unterschiedlichen Bezugspersonen, arbeiten die Unterschiede heraus und interpretieren diese. Die Toleranz gegenüber Familienmitgliedern und Freunden dürfte in der Regel recht hoch sein; die Toleranz gegenüber Mitschülern hängt davon ab, welchen Status diese genießen. → <b>Arbeitsblätter 4.3.6/M3a und b*</b></p>
<p>5. und 6. Stunde: „Eine schreckliche Person!“</p> <p>Die Schüler werden mit einer für sie alltäglichen Situation konfrontiert und formulieren spontan eine Äußerung. Im nächsten Schritt werden die Äußerungen auf M4a gemeinsam mit den Schülern besprochen und erklärt. Danach betrachten die Schüler die formulierten Gedanken erneut unter dem Aspekt, unvernünftige Gedanken zu identifizieren und herauszufordern, z.B. durch eine Frage oder einen Gegenbeweis.</p> <p><b>Beispiel:</b> <i>Warum kann diese widerliche Person nicht abnehmen?</i></p> <p><b>Herausforderung:</b> <i>Menschen müssen nicht so sein, wie ich es mir vorstelle.</i></p> <p><b>Korrektur:</b> <i>Diese Person kann so aussehen wie sie will, denn sie muss mir nicht gefallen.</i></p> <p>Abschließend betrachtet jeder Schüler seine zu Beginn notierten Gedanken und korrigiert sie gegebenenfalls.</p>	 <p>Häufig vertreten Menschen Meinungen, die die Realität verzerren und so oft zu sozialen und emotionalen Problemen führen.</p> <p>Einige Schüler mögen einwenden, dass es ihr gutes Recht sei, einen unsympathischen Tischnachbarn abzulehnen und sie ihre Meinung dazu frei äußern dürften. Diese Einschätzung trifft natürlich zu, solange sie – dem Grundgesetz folgend – die Persönlichkeitsentfaltung der abgelehnten Person nicht beeinträchtigt. → <b>Arbeitsblatt 4.3.6/M4a*</b> → <b>Text 4.3.6/M4b*</b></p>
<p>7. Stunde: Was kann ich kontrollieren?</p> <p>Die Bearbeitung des Arbeitsblattes kann mit folgendem Beispiel eingeführt werden: <i>Deine Freundin wendet sich einer Clique zu, die dir unangenehm ist – wie verhältst du dich?</i></p> <p>Verschiedene Handlungsmöglichkeiten werden an der Tafel gesammelt (Gespräch suchen/sich um neue Kontakte bemühen/sich mit Aktivitäten ablenken ...). Die Schüler bearbeiten dann das Arbeitsblatt und notieren zu jeder Situation eine oder mehrere Handlungsmöglichkeiten. In Partnerarbeit werden die Ergebnisse kritisch bewertet.</p> <p>Zum Einstieg in den Umgang mit Ich- und Du-Botschaften könnten zwei Schüler mögliche Gesprächseröffnungen als Rollenspiel darstellen.</p>	 <p>Ablehnung und Ausgrenzung können nicht immer erfolgreich aufgelöst und beeinflusst werden. Jeder muss lernen, seinen Handlungsspielraum realistisch einzuschätzen. Eine mögliche Handlungsmöglichkeit besteht immer darin, das Gespräch zu suchen; ein Konfliktgespräch erfolgreich zu führen ist jedoch schwierig.</p> <p>Die Erarbeitung der Ich- und Du-Botschaften ist nur ein erster Schritt in Richtung der erfolgreichen Bewältigung eines Konfliktgesprächs. Das Gespräch besteht aus folgenden Schritten:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. den Standpunkt nacheinander beschreiben und begründen</li> <li>2. Standpunkte des anderen in eigenen Worten wiedergeben</li> <li>3. mehrere Lösungsmöglichkeiten sammeln</li> <li>4. sich für die beste Lösung entscheiden</li> </ol> <p>→ <b>Arbeitsblätter 4.3.6/M5a und b*</b></p>

<p><b>8. Stunde: Ich gehöre zu einer Gruppe – und manchmal bin ich fremd</b></p> <p>In dieser Stunde untersuchen zunächst alle Schüler ihre Gruppenzugehörigkeit. Zu diesem Zweck ordnen sie sich den unterschiedlichen sozialen Gruppen auf dem Arbeitsblatt zu.</p> <p>Die Einstiegsfrage könnte lauten: <i>Zu welchen Gruppen fühlst du dich zugehörig?</i> Die Schüler nennen dann spontan alle Gruppierungen, die ihnen einfallen. Anschließend bearbeiten sie das Arbeitsblatt und ergänzen darauf noch weitere Gruppierungen.</p> <p>Die Beispiele für Mehr- und Minderheiten dürften unproblematisch sein, da sie Situationen des täglichen Lebens darstellen. Die Beantwortung der Fragen sollte zunächst schriftlich als Stillarbeit stattfinden, da es, abhängig von der Klassenatmosphäre, einigen Schülern eventuell unangenehm ist, Ängste und Unsicherheiten öffentlich zu äußern. Die Ergebnisse könnten in Kleingruppen ausgewertet werden.</p>	 <p>Mit „Gruppen“ sind hier weniger Freundschaftsgruppen als vielmehr soziale Gruppierungen gemeint. Typischerweise verhalten sich Menschen angesichts einer Mehrheit vorsichtiger und angepasster, da sie Angst um ihre eigene Akzeptanz haben. Auch wenn jemand neu in eine Gruppe kommt, beobachtet diese Person zunächst die Umgangsformen der Mitglieder und wartet ab, bevor sie sich – die Regeln der Gruppe einhaltend – einbringt. Die Erfahrung von Fremdheit geht über die Minoritätserfahrung hinaus, weil Fremdheit von Angst und Verlassensgefühlen begleitet wird – insbesondere dann, wenn Kinder unsicher an ihre erste Bezugsperson gebunden sind. → <b>Arbeitsblätter 4.3.6/M6a und b*</b></p>
<p><b>9. Stunde: Außenseiter sein</b></p> <p>Dieses Arbeitsblatt zeigt verschiedene Situationen auf, in denen ein Kind vorübergehend in einer Außenseiterposition ist. Die Bearbeitung setzt Vertrauen in die Gruppenmitglieder voraus, damit eine als peinlich erlebte Situation nicht ausgenutzt wird (deshalb sollten die Gruppen selbst gewählt sein).</p> <p>Die Auswertung der dargestellten Situationen könnte unter folgenden Gesichtspunkten durchgeführt werden: <i>Wie fühlen sich die meisten von uns, wenn sie allein dastehen? Was denken und tun sie in diesen Situationen? Warum sind diese Situationen schwierig zu bewältigen? Was kann die Gruppe tun, um jemandem zu helfen, der ganz allein dasteht?</i></p>	 <p>Ein Außenseiter weicht von allen anderen Mitgliedern einer Gruppe in einem oder mehreren Merkmalen ab. Die Abweichung – sie kann auch eingebildet sein – wird von dem Außenseiter, der Gruppe oder von beiden Seiten als solche wahrgenommen. Menschen empfinden eine Außenseiterposition unterschiedlich, abhängig von der Situation, ihren sozialen Bedürfnissen und Gewohnheiten. Mehrheitsangehörige können solche Situationen entschärfen, indem sie „Brücken“ bauen, den Einzelnen einbeziehen oder trösten. → <b>Arbeitsblatt 4.3.6/M7*</b></p>
<p><b>10. Stunde: Sündenbock sein</b></p> <p>Die Übung lässt alle Mitglieder einer Vierergruppe für einen kurzen Zeitraum und unter kontrollierten Bedingungen Ausgrenzungserfahrungen machen.</p> <p>Zur Einführung können in Gruppen oder im Plenum abweichende Verhaltensweisen gesammelt und an der Tafel oder auf dem Arbeitsblatt festgehalten werden. Jeder Schüler soll überprüfen, wie er/sie Geringschätzung zum Ausdruck bringt.</p> <p>In der anschließenden Übung sollen verschiedene Spielarten von Ablehnung eingesetzt werden, um ihre Wirkung zu</p>	 <p>Manchmal werden einzelne Personen von einer Gruppe ausgegrenzt, ohne zu wissen warum. Einige werden vielleicht durch kleinere oder größere Abweichungen von den Erwartungen anderer zum Opfer, andere eher zufällig. Wenn sich ein solcher Vorgang über einen längeren Zeitraum erstreckt, dann liegt ein gruppendynamisches Problem vor. Was auch immer das Opfer in der Situation tut – sein Verhalten wird ihm zum Nachteil ausgelegt. Hat Ablehnung einmal begonnen, ist es für die betroffene Person fast unmöglich, sich selbst zu helfen. Deshalb ist es</p>

## 4.3.6 Toleranz: Ich bin okay, du bist okay

<p>erleben. Am Ende sollte in der Klasse zusammengetragen werden, welche Verhaltensweisen besonders beeinträchtigen und was von den Mitschülern dagegen unternommen werden kann.</p>	<p>besonders wichtig, eine Klasse für Ausgrenzungsprozesse zu sensibilisieren. → <b>Text 4.3.6/M8*</b></p>
<p><b>11. Stunde: Menschen aus aller Welt</b></p> <p>Der Fragebogen dient den Schülern ausschließlich zur Selbsterfahrung. Ein Vergleich mit den Einschätzungen von Mitschülern sollte zunächst vermieden werden, damit mögliche negative Einstellungen nicht verstärkt werden. Ziel des anschließenden Erfahrungsaustausches ist es, Verständnis für jene Erfahrungen anderer aufzubringen, die von den eigenen abweichen. Sind in der Klasse Angehörige der angesprochenen Erdteile, ist Fingerspitzengefühl und Diplomatie gefragt. Für diese Gespräche sollte ausreichend Zeit eingeplant werden.</p>	 <p>In dieser Stunde geht es darum, die eigenen Einstellungen zu Menschen aus unterschiedlichen Erdteilen zu ergründen und zu überprüfen. → <b>Arbeitsblatt 4.3.6/M9*</b></p>
<p><b>12. Stunde: Nähe und Distanz</b></p> <p>Eventuell benötigen die Schüler beim Ausfüllen des Fragebogens Lesehilfen. Der erste Satz lautet folgendermaßen: <i>Eine/n Chinesen/in hätte ich gern in meiner Verwandtschaft.</i> Dieselbe Aussage bezieht sich als Nächstes auf die Gruppe der Deutschen/der Italiener usw. Danach werden alle folgenden Zeilen in gleicher Weise bearbeitet. Für eine grobe Auswertung in der Klasse könnten die ersten drei Zeilen zusammengefasst werden. Interessant ist die Frage: <i>Wer hat wie oft in den ersten drei Zeilen eine andere als seine eigene Nationalität gewählt?</i> Die Anzahl der Plus-Zeichen können die Schüler entweder offen sagen oder verdeckt auf einen Zettel schreiben. Die Summe der Zahlen geteilt durch die Anzahl der abgegebenen Zettel ergibt den Mittelwert. Dieser gibt Auskunft über den Grad der Offenheit anderen Nationalitäten gegenüber.</p>	 <p>Dieser Fragebogen erfasst die soziale Distanz einer Person zu Vertretern verschiedener Nationalitäten. Ziel ist es, soziale Distanzen bewusst zu machen und überwinden zu helfen. Stellt sich heraus, dass in der Klasse gegenüber bestimmten Gruppen Vorbehalte existieren, sollte dies thematisiert werden. Vielleicht können negative Erfahrungen behutsam besprochen, positive ins Blickfeld gerückt, Hintergrundinformationen recherchiert, Schülerkontakte organisiert werden. Vielleicht könnte ein Vertreter dieser Gruppe zu einem Gespräch eingeladen werden. Eine weitere Möglichkeit, um Distanzen zu überwinden, liegt in der Durchführung von Interviews. Optimal wäre es, wenn die Schüler einen Interviewpartner wählen würden, dessen Nationalität ihnen besonders fremd erscheint. → <b>Arbeitsblätter 4.3.6/M10a und b*</b></p>
<p><b>13. Stunde: Projekt „Toleranz“</b></p> <p>Dieses Projekt könnte als Abschluss der Unterrichtseinheit stattfinden oder, je nach zeitlichem Umfang, parallel dazu ablaufen. Die Themen stellen lediglich Vorschläge dar, die von den Schülern ergänzt werden sollten. Zu Beginn der Arbeit sollte unbedingt ein zeitlicher Rahmen festgelegt werden. Auch die Form der Präsentation der Arbeitsergebnisse muss am Anfang geklärt werden. Die Arbeitsgruppen sollten – abhängig vom Thema – aus zwei bis vier Schülern bestehen.</p>	 <p>Das Thema der Einheit ist umfangreich – und an dieser Stelle sicher noch nicht erschöpfend behandelt. Denkanstöße, die im Rahmen der letzten Stunden erarbeitet wurden, müssen auch in der weiteren Unterrichtsarbeit immer wieder bewusst gemacht werden. Die Arbeit an diesem Projekt bietet jedem Schüler die Möglichkeit, besondere Aspekte des Themas noch weiter zu intensivieren. Darüber hinaus ist es bei diesem Thema besonders wichtig, die ganze Schule über die Arbeitsergebnisse zu informieren. → <b>Arbeitsblatt 4.3.6/M11*</b></p>